

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 56 (1996-1997)
Heft: 1: "Albig dia nüüa Wällä" : Rückblick auf die Kantonalkonferenz
Rubrik: Diverses

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Popcorn, Schoggi, Frites & Co.»:
ein Buch für den fairen Handel

Auch der Bauch hat ein Gedächtnis

Das Aguti hat das Zeug, zu einem neuen Kinderidol zu werden. Als «Hauptfigur» leitet es durch ein neues Buch, oder besser, einen neuen Ordner, den die Erklärung von Bern EvB zusammen mit der Schulstelle der Hilfswerke und des Bruno Manser-Fonds herausgegeben hat: ein hervorragendes Kinderkochbuch mit Rezepten, Informationen und Spielanregungen zu Nahrungsmitteln, die mit Indianervölkern, dem Regenwald und dem fairen Handel zu tun haben.

«Schon wieder ein Lehrmittel zum Regenwald», ist man vielleicht versucht zu sagen mit einem Blick auf die fast täglich in die Schulbriefkästen flatternde

Hans Hartmann, Rodels

Lehrmittelpost. Ein Grossteil davon wandert umgehend in die Altpapierkiste, zeigt doch ein Blick ins Regal, dass von allem genug vorhanden ist.

Den Ordner «Popcorn, Schoggi, Frites & Co.» hier vorzustellen rechtfertigt sich dennoch, da diese Low-Budget-Arbeit vom Inhalt, von der grafischen Gestaltung und vor allem von der praktischen Nutzbarkeit her als ausgezeichnetes Produkt präsentiert, das sowohl für den

jugendlichen Selbstgebrauch als auch im Schulunterricht alles mitbringt, was wir uns von einem guten Lehrmittel wünschen. Es sei denn, man kommt ohne kopierfähige Arbeitsblätter nicht aus, denn darauf verzichtet «Popcorn, Schoggi, Frites & Co.» gänzlich. «Schoggi, Frites & Co.» befasst sich mit Speisen, die alle Kinder kennen, jedes Kapitel ist einem bestimmten Produkt gewidmet: Kakao, Reis, Kartoffeln, Mais, Bananen und Nüsse werden vorgestellt. Alles Produkte, welche für uns selbstverständlich geworden sind und deren Ursprung in den Ländern Lateinamerikas, Asiens und Afrikas liegen. Das Ziel, das die verschiedenen Herausgeber letztlich anstreben, lässt sich kurz unter dem Begriff «fairer Handel» apostrophieren.

Kindgerechte Aufmachung

Bestechend an «Popcorn, Schoggi, Frites & Co.» ist die Art, wie es sich an Kinder wendet. Die Texte (Maya Doetzkie) sind so geschrieben und portioniert, dass sie von Kindern ab etwa 10 Jahren weitgehend selbständig gelesen und verstanden werden können. Die sorgfältige Bildauswahl (diverse Autorinnen) und die hervorragende Gestaltung (Rolf Dietziker, Chur) machen aus

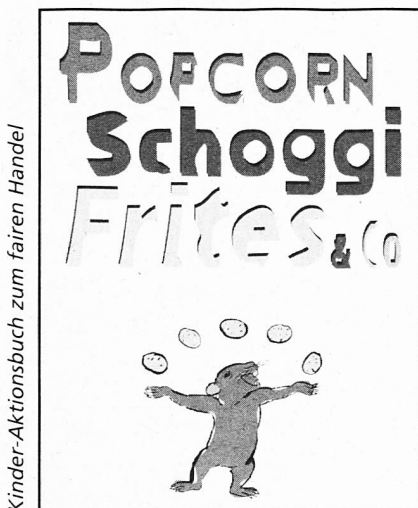
«Popcorn, Schoggi, Frites & Co.» ein fesselndes Lernbuch für Kinder, aber auch für Erwachsene.

Picken wir ein Beispiel heraus: Unter dem Kapitel «Kakao» erfahren wir unter vielem anderem, dass die alten Indios die Früchte der Kakaopflanze als «Speise der Götter» verehrten und die spanischen Eroberer von ihr sehr beeindruckt waren; wir lernen etwas über den Beginn der Schokoladeproduktion im letzten Jahrhundert in der Schweiz; wir lesen, dass davon jährlich in der Schweiz über 10 kg pro Person konsumiert werden und warum die Schoggipreisen so tief sind; wir lernen die zehnjährige Nina kennen, die täglich im Kakaogarten arbeiten muss; es wird uns der Schoggikoffer der «Schulstelle der Hilfswerke» vorgestellt, der für den Unterricht gemietet werden kann; nicht zuletzt gibt es auch hier wie in allen andern Kapiteln eine Seite mit Rezepten, welche Kinder problemlos (teils auch im Freien) selber kochen können.

Ach ja, das Aguti

Als lustige Begleitfigur durch den Ordner führt das Aguti, das wir näher kennenlernen. Dieser zur Familie der Meeresschweinchen gehörende Nager ist das einzige Tier im Regenwald, das die steinharten Schalen der Paranüsse knacken kann.

«Popcorn, Schoggi, Frites & Co.» kann bei den Herausgebern, aber auch in Buchhandlungen bezogen werden. Die Erwachsenen-Version beinhaltet zusätzliche Informationsblätter für Erwachsene (28.-), auf welche die Kinder-Version (25.-) verzichtet.



Offene Jugendmeisterschaft

SchülerInnen-Volleyball geeignet für:

Turnklassen und / oder Schulsportgruppen

Organisation:

Nordostschweizerischer Volleyballverband RVNO

Durchführung:

an drei Turniernachmittagen gemäss Absprache unter den TurnlehrerInnen (zwischen November 96 und Juni 97)

Vorbereitung:

Organisationsitzung mit allen MannschaftsleiterInnen am Dienstagabend, den 5. Nov. 1996 (spez. Einladung folgt)

Anmeldung:

Mannschaften, welche die «Offene Jugendmeisterschaft 1995/96» bestritten haben, gelten für die Saison 1996/97 als angemeldet.

neue Mannschaften:

schriftlich (mittels untenstehendem Talon) oder telefonisch bis spät. 25. Oktober 1996 an: Peter Ruf, Tellwiese, 9658 Wildhaus
Tel. privat: 071/999 25 46
Tel. Schule: 071/999 26 44

Mehrsprachige Schulen – eine Chance in der Migrationsgesellschaft

Wie sieht die Vielsprachigkeit der Schweiz konkret aus? Wie geht die Schule damit um? Welche Chancen und Perspektiven bietet eine mehrsprachige Bildung, welche die Sprachen der MigrantInnen einbezieht? Welche Verantwortung hat das öffentliche Bildungswesen für die Förderung der Sprachen der MigrantInnen? Wie sieht die Zukunft der Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur aus? Welche Modelle, Pilotversuche und Erfahrungen gibt es dazu?

Mit diesen und ähnlichen Fragen setzt sich eine gesamtschweizerische Tagung am 22. Oktober 1996 im Tagungszentrum Egghölzli in Bern auseinander. Die Begrüssung durch den Generalsekretär der Schweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz EDK Moritz Arnet unterstreicht die Bedeutung des Themas für das schweizerische Bildungswesen. Massimo Rocchi führt kabarettistisch mitten ins schweizerische «Babylon» hinein und setzt damit ein Gegenge-

wicht zu den beiden Hauptreferaten. Die Soziolinguistin Rita Franceschini von der Uni Basel wird erstmals der Öffentlichkeit detaillierte Ergebnisse der Volkszählung von 1990 zur Sprachenvielfalt in der Schweiz vorstellen. EU-Experte für Minderheitensprachen, Hans H. Reich von der Universität Landau wird einen Überblick darüber geben, wie das Bildungswesen in verschiedenen europäischen Ländern mit der migrationsbedingten Vielsprachigkeit umgeht. Nach dem Mittagessen wird die Thematik in Gruppen vertieft: In- und ausländische Beispiele im Umgang der Schule mit den Sprachen von ImmigrantInnen, schulische Angebote für Mehrsprachigkeit und gepflegte Sprachenvielfalt als Chance für die Wirtschaft. In einem Schlusspodium mit VertreterInnen von Bildungsforschung und Politik, der Immigration wie der Wirtschaft wird gefragt, welche Konsequenzen für das Bildungswesen der Schweiz aus der Tagung zu ziehen sind.

Weitere Auskünfte und Programme sind erhältlich beim VPOD-Verbandssekretariat, Postfach, 8030 Zürich, Tel. 01 - 266 52 52, Fax 266 52 53 (David Hauser)

bitte pro neu gemeldete Mannschaft einen Talon ausfüllen

Name der Schule:

evt. Klasse:

Kategorie Mädchen:

Kategorie Knaben:

ungefähre Spielstärke:

(bitte 1-2 passende Merkmale ankreuzen):

- ☐ AnfängerInnen
☐ Fortgeschrittene
☐ gute SpielerInnen

Sie spielen seit

0 / 1 / 2 / 3 / 4 Jahren

Name MannschaftsleiterIn:

Adresse:

Tel:

Lernfestival in Graubünden

In der ganzen Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein gestalten hunderte von Trägerschaften der Erwachsenenbildung das erste Lernfestival vom 24. - 30. Oktober 1996 aktiv mit.

Die Angebote sind äusserst vielfältig: z.B. offene Tür bei verschiedensten Institutionen, spezielle Kurse, Schnuppermöglichkeiten in ohnehin laufenden Kursen, Führungen, Strassenaktionen, Ausstellungen, Theater, Film, Musik, Vorträge, Tagungen, lokale, regionale, kantonale, nationale Veranstaltungen.

Die Bündner Angebote während des Lernfestivals werden in einem Veranstaltungskalender gesamthaft aufgeführt und im Oktober regional und kantonale veröffentlicht. Als Auftakt zum Lernfestival in Graubünden findet am Mittwoch, 23. Oktober 1996, um 17 Uhr im Grossratssaal in Chur eine Veranstaltung zum Thema «Leben ist lernen / Erwachsenenbildung in unserer Zeit» statt.

Weitere Informationen erhalten Sie bei der Koordinationsstelle des Lernfestivals Graubünden: Kantonale Zentralstelle für Berufsberatung, Quaderstrasse 22, 7000 Chur, Tel. 257 27 72.

Energie, Klima und Verkehr – der Greenpeace Schulwettbewerb 1996

Greenpeace schreibt in diesem Jahr erneut einen Wettbewerb für Schulklassen aus, die zu den Themen Energie, Klima und/oder Verkehr ein Projekt, eine Veranstaltung oder sonst eine Aktivität durchführen (oder schon durchgeführt haben). Der Wettbewerb ist mit insgesamt 4'500 Franken dotiert: 2'500 Franken für den ersten, 1'500 für den zweiten und 500 für den Sonderpreis.

Ausserdem wurde zur Förderung von Schulaktivitäten zu diesen Themen ein Projektfonds eingerichtet sowie ein Lehrmittel, die «Klima-Experimentier-Werkstatt», und eine Energie-Mappe für Lehrkräfte herausgegeben.

Alle Greenpeace-Unterrichtsmaterialien und -Jugendinfos können in Greenpeace-Läden angeschaut und auch gekauft werden:

Stadelhoferstrasse 33,
8001 Zürich, Öffnungszeiten:
Mo, Di, Mi u. Fr: 9.30-18.30 Uhr
Do: 9.30-21 Uhr, Sa 9.30-16 Uhr

T A L O N

- ☐ Unterlagen Projektfonds
- ☐ Unterlagen Wettbewerb
- ☐ Klima-Experimentier-Werkstatt (25 Franken)
- ☐ Dokumentation zum Thema Energie (5 Franken)

Name _____

Adresse _____

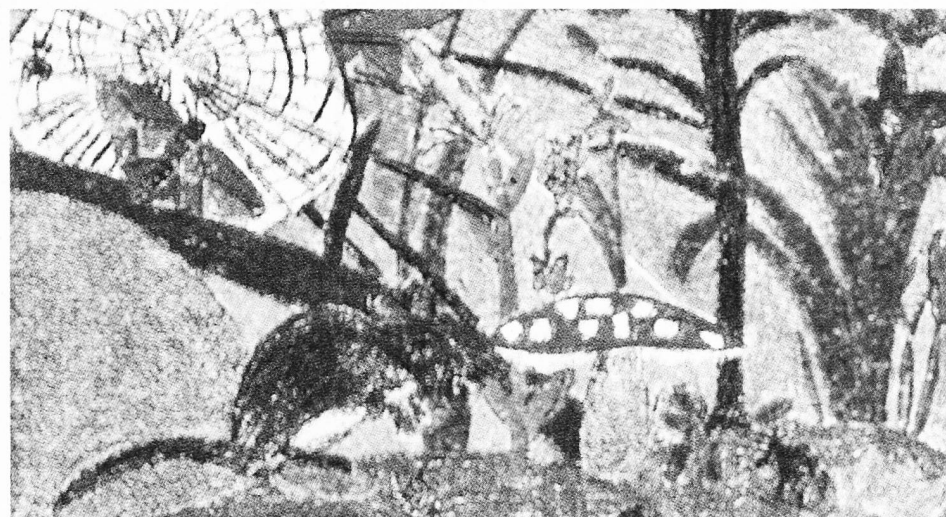
Schicken an:
Greenpeace Umweltbildung,
Bollwerk 35, 3011 Bern.
Frankiertes Couvert C5 bzw. C4
beilegen!

Kinder retten bedrohte Tiere – WWF Etiketten- verkauf 1996

Was wäre unsere Welt ohne Tiere und Pflanzen! Viele Arten sind bedroht wie Tiger, Delphine, Wale, Papageien und Nashörner. Wenn sie aussterben, wird unsere Erde viel ärmer und trostloser. Wilderei, die Abholzung der Tropenwälder, aber auch die Zerstörung der Lebensräume bei uns sind grosse Gefahren für die Vielfalt der Arten. Diesen Herbst startet der WWF eine grosse, weltweite Kampagne für den Schutz von bedrohten Tieren, Wäldern, Meere und das Klima. Bis ins Jahr 2000 hat sich der WWF ehrgeizige Ziele gesetzt. Tausende von Kindern und Jugendlichen werden in der ganzen Schweiz Paket-Etiketten mit Abbildungen von Kinderzeichnungen verkaufen. Mit dem gesammelten Geld unterstützt der WWF verschiedene Projekte zum Schutz bedrohter Tiere.

Interessiert? Dann melden Sie Ihre Klasse noch heute an: WWF Schweiz, Etikettenverkauf, Postfach, 8099 Zürich.

Weitere Auskünfte:
WWF Schweiz, Rosanna Clarelli,
Tel. 01/297 21 53 oder
WWF Schweiz, Thomas Lang,
Tel. 01/297 22 85, Fax 01/297 21 00



Etikette von Micha Käpfer (11), Bäch

Agenda

Daten, die zum ersten Mal publiziert werden, sind mit «neu» bezeichnet.

Oktober

neu Dienstag, 22. Oktober 1996

Tagung: Mehrsprachige Schulen – eine Chance in der Migrationsgesellschaft
im Zentrum Egghölzli in Bern

Weitere Auskünfte und Programme erhältlich beim VPOD-Verbandssekretariat Zürich, Tel. 01 266 52 52, Fax 01 266 52 53

neu Mittwoch, 23. Oktober 1996

Auftakt zum Lernfestival in Graubünden, 17.00 bis ca. 18.30 Uhr im Grossratssaal Chur, anschliessend Aperitif

November

Samstag/Sonntag,
9./10. November 1996,

Kantonales LehrerInnen-volleyballturnier in der kantonalen Sportanlage Sand in Chur.

neu Freitag bis Samstag,
15. bis 17. November 1996

Tagung: Schule und Soziale Arbeit an der Universität Bern, Muesmattareal

Weitere Auskünfte:
Institut für Pädagogik Bern;
Tel. 031 631 82 75

Drei neue POST- Ausbildungen

Kundenorientiertes Denken und Handeln gibt auch bei der POST den Ton an. Ausdruck dieser Neuorientierung sind unter anderem zwei neue BIGA-anerkannte Lehren und ein Praktikum für Leute mit abgeschlossener Grundausbildung. Damit trägt die POST den gestiegenen Anforderungen der Arbeitswelt und Angestellten Rechnung.

KV-Lehre: Vielseitigkeit als Programm

In den Poststellen der Zukunft bilden die kaufmännischen Angestellten das Rückgrat. Damit sie ihre anspruchsvollen Aufgaben in den Bereichen Kommunikation, Kundendienst und Rechnungswesen kompetent erfüllen können, hat die POST eine dreijährige KV-Lehre geschaffen. Sie richtet sich in erster Linie an gute Schülerinnen und Schüler mit Sekundarschulabschluss, aber auch an die Absolventinnen und Absolventen der Verkehrsschule. In der modularen Praxis-Ausbildung erwerben sich die Lehrtöchter und Lehrlinge das nötige Know-how für das Front- und Back-Office. Während maximal 2 Tagen in der Woche wird die kaufmännische Berufsschule besucht. Nach der KV-Lehre erwarten die Absolventinnen und Absolventen interessante Aufgaben bei der POST.

Junior-Praktikum: Einstieg für Mittelschülerinnen und Mittelschüler

Wer bereits eine Grundausbildung in der Tasche hat (Diplom Handels- oder Wirtschaftsmittelschule, Matura, KV-Diplom oder Lehrerpapier), dürfte sich besonders für das neue Junior-Prakti-

kum interessieren. Das zweijährige Praktikum besteht aus zwei Modulen. Im ersten steht das Branchenwissen an oberster Stelle: Abläufe im Front- und Backoffice, das kaufmännische Know-how rund um Postdienste, Zahlungsverkehr, Postauto etc. Im zweiten richtet sich das Augenmerk auf Persönlichkeitsentwicklung, Kommunikation, Finanzen, Betriebswirtschaft, Personal, Organisation und Marketing. Sprachkurse und Lehrgänge in Personal- und Betriebsführung sowie ein allfälliges Fachhochschulstudium sind weitere mögliche Zwischenstationen, um bei einer Poststelle, Kreispostdirektion oder in der Generaldirektion Karriere zu machen.

Wer die nötigen Vorbedingungen erfüllt, kann während der Ausbildung auch die kauf-

männische Berufsmatura absolvieren.

Postangestellten-Lehre: Mobilität auf der ganzen Linie

Auch in der Zustellung, im Transport und in der Annahme/Abholung steht der Kunde mit seinen Bedürfnissen immer mehr im Mittelpunkt. Die BIGA-anerkannte Postangestellten-Lehre bildet ab 1998 ein wichtiger Schritt in diese Richtung. Die Ausbildung dauert zwei Jahre und steht Jugendlichen mit abgeschlossener Volksschule offen.

Nähere Informationen: Schriftlich oder mündlich

Wer sich für die KV-Lehre oder das Junior-Praktikum interessiert, kann bei der Kreispostdirektion Chur, Herrn N. Passini, Tel. 081/256 31 90, die entsprechenden Informationen anfordern. Die nötigen Unterlagen für die Postangestellten-Lehre sind in Vorbereitung.



175 Jahre Kadettenmusik: Ehemalige zum Jubiläum gesucht

Die Kadettenmusik der Bündner Kantonsschule und des Lehrerseminars blickt im nächsten Frühling auf ihr 175jähriges Bestehen zurück. Das soll unter anderem am 24. Mai 1997 mit einem Ehemaligentreffen gefeiert werden. Dazu braucht das Organisationskomitee aber die Adressen der Ehemaligen.

Diese sind deshalb aufgefordert, ihre eigene Adresse sowie diejenige von ihnen bekannten Ehemaligen an das Sekretariat des Bündner Lehrerseminars, 175 Jahre Kadettenmusik 1822-1997, Plessurquai 63, 7000 Chur, zu senden. Im Verlauf des Herbstes erhalten alle Interessenten ein definitives Anmeldeformular sowie die Detailinformationen und die organisatorischen Mitteilungen.

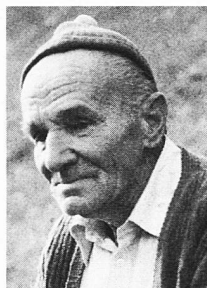
Für das Ehemaligentreffen sind als Schwerpunkte vorgesehen: das Treffen mit gemeinsamem Musizieren und Apéro auf dem Arcas in Chur, ein gemeinsames Nachtessen sowie der Besuch des Festkonzerts in den Turnhallen im Sand.

Die provisorische Anmeldungen sollten möglichst schnell erfolgen.

Weitere Auskünfte erteilt das Sekretariat des Bündner Lehrerseminars:
Tel. 081/252 18 04.



50 Jahre Lehrer im Samnaun



1903 - 1996

- go - Mitte Juni ist in seinem Haus in Compatsch alt Lehrer Josef Jenal im 94. Altersjahr gestorben. Während voller fünfzig Jahren hat er die 1. bis 4. Klasse in Samnaun-Compatsch unterrichtet. Drei Generationen Samnauner Schüler haben bei ihm die Schulbank gedrückt. Nebenbei übte er noch den Beruf eines Landwirts aus und war während 45 Jahren Organist und Leiter des Kirchchors. Geboren am 17. April 1903 in Samnaun-Compatsch trat er sein Amt als «Schullehrer» 1926 in seinem Heimattal an, damals mit einem Anfangslohn von Fr. 2'000.- pro Schuljahr, wovon die Gemeinde anfänglich noch Fr. 400.- einbehielt mit der Begründung, Fr. 2'000.- seien viel zu viel. Der Schule ferngeblieben ist er in all den Jahren nur ein einziges Mal – krankheitshalber. 1944 heiratete er seine frühere Schülerin Cirilla Jenal, die ihm in den folgenden Jahren vier Söhne und zwei Töchter gebar. Sämtliche seiner Kinder «durften» zum Vater in die Schule, was für beide Seiten nicht immer einfach war. Neben der anspruchsvollen Unterrichtstätigkeit in einer Mehrklassenabteilung, die in manchen Jahren bis zu 50 Schüler zählte, galt es nach Dienstschluss noch das Vieh im Stall zu versorgen und während der Sommerferien das Heimheu sowie das Bergheu einzubringen. Dann waren noch mehrere Kartoffeläcker und Ger-

stenfelder zu bestellen. Ein langes und strenges Tagewerk! Der Gemeinde diente er überdies von 1930 bis 1933 zuerst als Gemeinderat dann als Aktuar bzw. Gemeindechef.

Josef Jenal war zwar ab und zu ein bisschen wortkarg, doch stets gut aufgelegt und rauchte zufrieden seine «Pari-siennes», die er in den letzten Lebensjahren durch ein etwas milderer Kraut ersetzte. Zu klagen hatte er in den letzten Jahren stets über seine Knie, die ihm offensichtlich Schmerzen bereiteten. Den Mitmenschen gegenüber war er immer hilfsbereit und den übrigen Lehrkräften ein guter Kollege. Seine Bescheidenheit war uns ein grosses Vorbild. Nach seiner Pensionierung mit 75 Jahren lebte er zu Hause und half seinem Sohn in der Landwirtschaft, bis Ende letzten Jahres seine Kräfte nachzulassen begannen. Seither wurde er von seiner Frau, seinen Kindern und Schwiegerkindern in vorbildlicher Weise zu Hause gepflegt. Wir alle vermissen ihn sehr.

Neue Rechtschreibung

Wenn eine ursprüngliche Zusammensetzung nicht mehr als solche erkannt bzw. empfunden wird, kann man auch nach den Regeln für einfache Wörter trennen. Dies gilt neben einigen deutschen vor allem auch für Wörter aus dem Altgriechischen und dem Lateinischen; Beispiele: wor-auf – wo-rauf – her-ein – he-rein; Päd-ago-gik – Päd-a-gogik, He-li-ko-pter – He-li-kop-ter.